

Die Uhrmacher-Woche



Verlag und Schriftleitung: Leipzig C 1, Talstraße 2.
Fernruf: 22 991 und 22 993. Telegramm-Adresse: Uhrmacherwoche Diebener Leipzig. Postscheck-Konto: 4107. Bank-Konto: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co., Leipzig, Reichsbank-Girokonto.

Geschäftsstellen: Pforzheim, Simmlerstraße 4
Fernruf: Nr. 1621. — Berlin: Emil Rogge, Friedenau, Fräuleinstraße 7. Fernruf: Rheingau 6631. — Amsterdam, N. Z. Voorburgwal Nr. 187—227.

Bezugspreis für Deutschland vierteljährlich 5,25 R.-M. (einschl. 0,54 R.-M. Überweisungsgebühr).

Anzeigenpreis: Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite 0,24 R.-M., für Stellenmarkt 0,15 R.-M., die 1/2 Seite 225,— R.-M. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Platzvorschrift 50% Zuschlag. Erfüllungsort Leipzig.

Ausgabetag: Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Mittwoch früh, unverbindlich.

37. Jahrgang

Leipzig, 4. Januar 1930

Nummer 2

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

Im Kampf gegen Lagerhüter

Lagerkontrolle, rationelle Lagerhaltung, Anpassung des Lagers an die Marktverhältnisse, Minderung der Kapitalansprüche und Steigerung der Rentabilität

Von Klaus Brune

Zur Zeit ist man überall in der Geschäftswelt, auch in unserem Fache, mit der Inventur- und Lageraufnahme beschäftigt. Eine sehr gesunde und vorteilhafte Beschäftigung, wenn man sie richtig auffaßt und durchführt, denn sie kann manchen Nutzen mit sich bringen und die Geschäftslage erheblich verbessern helfen, besonders dadurch, daß sie einen dazu veranlaßt, das Lager von allem unmodernen und überflüssigen Ballast zu säubern und es mehr auf die Wünsche der Kundschaft und den Marktverhältnissen entsprechend einzustellen. Es ist selbstverständlich, daß ein Geschäft mit einem modern und gut sortierten Lager, das in allen Teilen der Art der Kundschaft und der Nachfrage angepaßt ist, auch leichter den höchsten Umsatz und Gewinn erzielen kann. Aus diesem Grunde allein schon sollte man der Inventur- und Lageraufnahme überall eine sehr hohe Bedeutung beimessen. Bei diesem Anlasse nämlich sollen wir nicht nur ermitteln, wie groß zur Zeit unser Lagervermögen ist und ob es zu Beginn des neuen Jahres einen höheren oder niedrigeren Stand als bei der letzten Inventuraufnahme aufweist und ob die Vermögens- und Einkommensbilanz sich während des abgelaufenen Geschäftsjahres verbessert hat oder nicht. Zugleich soll uns die Inventuraufnahme zeigen, was sich alles auf unserem Lager herumtreibt und uns jeden einzelnen Gegenstand und Artikel wiederum einmal vor Augen führen, damit wir feststellen, ob er noch modern und verkäuflich ist und seinen Verkaufswert behalten hat oder ob er auf Grund irgendwelcher Änderungen und Verschiebungen in der Mode, Form, Aufmachung und Ausführung oder auch in der Nachfrage und Einstellung des Publikums oder weil er selbst gelitten hat und vielleicht schadhafte geworden ist, an Wert verloren hat und nunmehr schwer zu verkaufen oder überhaupt bereits wertlos und unverkäuflich geworden ist.

Glücklich derjenige, der bei seiner Inventuraufnahme keine solchen Entdeckungen und Feststellungen zu machen hat und dessen Lager in vollem Umfang seinen Wert behalten und sich als leicht verkäuflich und weiter gangbar erwiesen hat. Wir befürchten jedoch, daß dies vielfach nicht der Fall ist und sich in gar manchen Fällen bei diesem und jenem jetzt bei der Inventuraufnahme allerlei Artikel und Dinge vorgefunden haben, die entweder vollständig überholt sind oder wenigstens nicht mehr soviel oder kaum noch gefragt werden und eventuell auch solche, die Schaden

genommen haben und deshalb im strengen oder weiteren Sinne als „Lagerhüter“ zu bezeichnen sind. Es ist selbstverständlich, daß solche Artikel am besten alsbald ausgesondert und so rasch wie möglich abgestoßen werden müssen, weil sie ja doch nur unnützerweise Kapital festhalten, Zinsen fressen, Platz und Raum wegnehmen und immer wieder neue Arbeit, Sorgen und Unkosten verursachen.

Man braucht sie deshalb nicht gleich fortzuwerfen oder zu verschenken, nur damit man sie los wird und keinen Ärger damit hat. Es gilt mit nüchternem Verstand und mit dem kaufmännischen Rechenstift in der Hand zu überlegen, ob man für den einen oder anderen noch etwas bekommen kann, sich unter Umständen noch Interessenten und Käufer dafür finden und ob sie noch irgendwelchen Gebrauchs- oder Materialwert haben.

Bei diesen Einschätzungen darf man jedoch keineswegs kleinlich sein und mit Wehmut immer nur an den früheren Herstellungs-, Ein- und Verkaufspreis denken und an den Verlust, den man beim Verkauf dieser Lagerhüter nunmehr erleidet.

Richtig genommen ist der Verkauf eines Lagerhüters ja doch noch ein Gewinn, wenn man ihn überhaupt noch los wird. Das kleinere Übel, der Verkauf mit einem gewissen Verlust, ist jedenfalls der völligen Entwertung noch vorzuziehen. Diese aber tritt unbedingt ein, wenn mit dem Verkauf des Lagerhüters noch länger gewartet und vor der Preisherabsetzung zurückgeschreckt wird. Deshalb sofort herunter mit dem Preis und fort mit dem Schädling, der das Geschäft belastet. Man muß auch in dieser Hinsicht kaufmännisch denken und gleich anderen Geschäftsleuten den Mut aufbringen, den Artikel, der nicht eingeschlagen hat, nicht mehr so richtig geht und als Ladenhüter herumliegt, beizeiten zu einem billigeren Preis abstoßen, damit das Geld, das man dafür noch bekommen kann, wieder freigemacht wird und dem weiteren Geschäft dienstbar gemacht werden kann.

Wie notwendig in manchen Geschäften die Inventuraufnahme ist, lassen da und dort allein schon die Schaufenster erkennen. Trotzdem der Zug nach einer modernen und zeitgemäßen Einstellung bei der Uhrmacherschaft heute bereits sehr stark ist und mancher in den letzten Jahren sein Geschäft umgestellt und seine Schaufenster und Auslagen in der Art und Aufmachung modernisiert und

Nr. 2. 1930 · Die Uhrmacher-Woche 21